

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insetionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Die wirthschaftlichen Zustände Oesterreichs.

„Wir müssen unser Geldwesen reguliren!“

(Fortsetzung.)

Bis jetzt hat man immer gesagt: die Staatsverwaltung wäre Schuld an dieser Zettelwirthschaft. Das ist entschieden falsch. Die Macht des Geldes repräsentirt in Oesterreich nicht der Staat, da er keine Staatsbank hat, sondern die Nationalbank.

Bis zum Jahre 1848 war das Silber der Banknote gleichgestellt; da waren 219 Millionen Banknoten im Umlauf, dagegen ein Münzvorrath von 70 Millionen vorhanden. Das Münzverhältniß zum Umlaufe der Noten betrug 1 : 3, das höchste Agio $\frac{1}{10}$ Prozent.

Im Jahre 1848 war der Banknoten-Umlauf 229 Millionen, der Münzvorrath nur 30 Millionen, das Agio 15 Prozent und im Jahre 1851 32 Prozent.

Im Jahre 1853 war der Banknoten-Umlauf 188 Mill., der Münzvorrath 45 Mill.

Im Jahre 1848 begann unsere wirthschaftliche Entwicklung mit einem Noten-Umlaufe von 219 Millionen und einem Münzvorrathe von 70 Millionen, also zusammen 289 Millionen zirkulirende Werthe. Diese zirkulirenden Werthe für eine Bevölkerung von 35 Millionen Menschen waren schon damals ungenügend. Kann da eine Entwicklung der Industrie und des Handels stattfinden, wenn per Kopf nur 8 Gulden entfallen? Wenn wir noch die verschiedenen Reserven, die in den verschiedenen Kassen gehalten werden, abrechnen müssen, so entfallen per Kopf höchstens 6 Gulden.

Also schon der Anfang unserer wirthschaftlichen Entwicklung begann mit einem Mangel an zirkulirenden Werthen.

Im Jahre 1853 war der Banknoten-Umlauf nur 188 Millionen, der Münzvorrath 45 Millionen, zusammen 233 Millionen, also um 56 Millionen weniger Umlaufwerthe, als im Jahre 1848. Durch diese sechs Jahre ist das Silber aus der Zirkulation nahezu ganz verschwunden, aber es ist auch der Banknoten-Umlauf um 100 Millionen vermindert worden, so daß per Kopf nur 3 Gulden entfallen sind.

Die natürliche Folge hiervon war, daß eine Störung und Stockung im Handel und Verkehr eintreten mußte und auch eingetreten war, und sie wäre verderblicher und größer geworden als die Krisis des Jahres 1873, wenn nicht die damalige Industrie sich durch Selbsthilfe geschützt hätte.

Die in der Zirkulation befindlichen Banknoten wurden zerschnitten, ja viele Industrie-Etablissements waren durch Mangel an zirkulirenden Mitteln sogar genöthigt, Privat-Münzscheine drucken zu lassen, um sich zu helfen. Dieser Vorgang war nach dem Gesetze strafbar, weil die Banknoten-Nachahmung strafbar ist, aber man wußte, daß man es mit der soliden Industrie zu thun habe.

Der Arbeiter fand Arbeit, für seine Arbeit erhielt er diese Privatscheine, für die er sich Nahrungsmittel, sowie andere Bedürfnisse verschaffen konnte.

Einen solchen Zustand wird kein vernünftiger Mensch als einen gesunden und dauernden ansehen; aber es war Nothhilfe, es hat Vertrauen geherrscht, man hat gearbeitet und verdient und aus dem Verdienste die Steuer bezahlt.

Kann man das unter den heutigen Verhältnissen auch sagen? Wie viel Arbeit ist heute zu finden und wo ist heute noch Verdienst? Was hat sich der Arbeiter darum gekümmert, ob er für seine Arbeit Gold, Silber, Kupfer oder Papier bekommt — er wußte, daß er als Entlohnung für seine Arbeit Werthzeichen bekommen.

Die Nationalbank hat durch das Privilegium als alleinige Macht des Geldes die Pflicht gehabt, dafür zu sorgen, daß das Geldwesen, das ihr zur Obforge anvertraut wurde, geregelt werde und bleibe.

Es war die Pflicht der Nationalbank, als sie gesehen hatte und sehen mußte, daß in dem Jahre 1848 über 40 Millionen Gulden Silber nach dem Auslande gewandert sind, also mehr als ihr Aktien-Kapital betragen hat, dafür zu sorgen, daß ein Gegenwerth geschaffen werde. Sie hatte entweder ihr Aktien-Kapital vermehren oder für gesetzliche Aushilfe Sorge tragen sollen, damit an die Stelle der verschwundenen 40 Millionen, die in der Zirkulation fehlten, ein anderes Geld oder Werthzeichen trete.

Einen noch viel größern Fehler hat die Nationalbank dadurch begangen, daß sie die Zirkulation der Banknoten um 100 Millionen verminderte.

Die Nationalbank hätte die Staatsverwaltung darauf aufmerksam machen sollen, bei der Ertheilung von Konzessionen das nöthige Maß zu halten. Vom Jahre 1867 bis zum April 1873 sind nicht weniger als 1005 Aktiengesellschaften mit einem Nominal-Aktienkapital von vier Milliarden konzessionirt worden.

Zu deren Konstituierung war allein ein Kapital von 1284 Millionen als Einzahlung erforderlich.

Feuilleton.

Erinnerungen aus Alt-Marburg.

II.

Ist Wissen Macht und wurde demselben eine entsprechende Werkstätte eingeräumt, wodurch der Nordosten der Stadt eine neue Gestalt erhielt — so dürfte durch Werkstätten anderer Art der Südosten derselben (jenseits der Drau) einem Marburger, der seit einem halben Jahrhundert nicht mehr zu Hause war, so wie seine ganze Vaterstadt fremd geworden sein. Wohl dehnt sich weithin die Ebene aus, wie dazumal — ist doch auch der Kranz von Rebhügeln im Norden derselbe geblieben! — aber die Industrie brachte Leben, wie es ein Marburger von Anno dazumal doch kaum ahnen konnte.

Vor Allem sei für die heutige Generation, die so gerne der Verdienste der Alten uneingedenk, stets nur die Gegenwart im Auge und im Munde hat, bemerkt, daß weit und breit das Fettauerfeld, hier mit der s. g. Thesen beginnend, wüst und öde war, daß nur der

Fleiß und die zweckmäßige Bearbeitung der Vorfahren die Ebene zu dem schufen, was sie heute ist — fruchtbarer Boden.

Unter den wenigen Häusern der Magdalena-Vorstadt waren zwar einige stattliche Gebäude, Wirthshäuser für „Groß-Fuhrleute“, die heute zur Sage gehören — allein von dem, was jetzt die Wesenheit dieses Stadttheiles bildet, war noch keine Spur da. Deslich von der Brücke führte die „Triester Hauptstraße“, wo lärmend oft Knechte und Vieh sich drängten, weßhalb seit Jahren über eine Brücke in gerader Linie von der alten Postgasse aus in jene der Straße verhandelt und geschrieben worden, was in Folge der Eisenbahn jetzt Alles zur Sage geworden.

Rechts von der Brücke aber zog sich ein schmüßiger Graben hinan, der bei heftigen Regengüssen kaum zu passiren war (die gepflasterte Straße ist ein Verdienst des damaligen Berwalters und Bezirkskommissärs von Biltringhof (Reiser). Stets mühevoll oben angelangt, wo eine neue schöne Vorstadt nun erst beginnt, war man gegen Süden (nach Rothwein fahrend) bald auf freiem Felde und kein Haus, keine Hütte, kein Baum zeigte sich — wo heute reges Leben und die Technik vollauf vertreten ist — bis an den Fuß des Bacher.

Wen sein Weg aber westlich fort über

St. Joseph nach Maria-Rast führte, der hatte noch den Trost einiger Hütten bis zur erstgenannten Kirche; allein der schlechte und gefährliche Weg (ohne Barriere am Ufer der Drau) verdarb sogar die Annehmlichkeit der schönen Aussicht gegen Norden, die jedoch heute durch reichere Kultur, schöne Villen und neue Anlagen noch viel reizender ist.

Gegen die Berge hin war Acker- und Wiesland, aber bis Lembach nicht eine Wohnstätte zu sehen und nur einige Häuschen der Gemeinde Brunndorf zeigten sich gegen das Draufer hin.

Schon als die Arbeiten zum Zwecke der Eisenbahn nach Kärnten begonnen, entwickelte sich reges Leben, welches natürlich nach Eröffnung derselben 1863 noch gesteigert wurde. Aber schon früher wollte der wohlmeinende Bürgermeister Reiser diesem Stadttheile neues Leben schaffen durch den Bau des militärischen Erziehungsinstituts, wozu er Anträge machte und seine Vermittlung anbot; allerdings entstanden Häuser in der Umgebung dieses Institutes, wurden bessere Straßen angelegt, erhöhte schon der Bau den Verkehr, allein jeder Einsichtsvolle sprach schon vom „nahen Ende.“

Jedenfalls entschieden die Werkstätten und die daraus hervorgegangene Kolonie

Hier war wieder der Fehler, daß man nicht gerechnet hat.

Wie viel zirkulirendes Geld haben wir denn, da doch die Einzahlung mit baarem Gelde erfolgen mußte?

Im Jahre 1867 hatten wir 247 Millionen Banknoten und 300 Millionen Staatsnoten, zusammen 547 Millionen; im Jahre 1873 358 Millionen Banknoten und 300 Millionen Staatsnoten, zusammen 658 Millionen. Also der Banknoten-Umlauf hat sich vom Jahre 1867 bis zum Jahre 1873 um 111 Millionen vermehrt, und mit dieser Summe des Uberschusses haben wir Werthe um vier Milliarden gegründet, worauf allein 1284 Millionen Einzahlung erforderlich war.

Vom Jahre 1848 bis zum Jahre 1866, also durch volle achtzehn Jahre, war die österreichische Nationalbank der alleinige Geld-Regulator. Demnach war sie die alleinige Ursache unserer unregelmäßigen Zettelwirthschaft.

Erst nach dem Jahre 1866 kam die Staatsnote in die Zirkulation, und wenn diese damals nicht als Rettung in der Noth gekommen wäre, so hätten wir vielleicht die Jahre 1850 bis 1853 noch einmal durchleben müssen, wo die Privat-Zettelwirthschaft im Schwunge war.

Die damalige Staatsverwaltung hat es richtig beurtheilt, daß an Zirkulationsmitteln Mangel sei; durch die Staatsnote war eine Aushilfe für die Industrie, für den Handel und für das Gewerbe geschaffen. Neues Leben wurde hervorgerufen; die Staatsnote hat aber nichts verdorben. Die Nationalbank hat dafür auch eine Vergütung bekommen.

Jetzt will man die Staatsnote für die Sünden, welche die Nationalbank begangen hat, verantwortlich machen.

Die Staatsnote besteht seit dem Jahre 1866, demnach erst neun Jahre in der Zirkulation, die Banknote dagegen 27 Jahre. Also für die Sünden, welche die Banknote durch 18 Jahre verschuldet hat, kann unmöglich die Staatsverwaltung verantwortlich gemacht werden.

Der Banknoten-Umlauf hat sich vom Jahre 1848 bis zum Jahre 1866 nur um 54 Millionen vermehrt, demnach beträgt die Vermehrung per Kopf $1\frac{1}{2}$ fl. Was hätte die Industrie gethan, wenn die Staatsnote nicht als Aushilfe gekommen wäre? Kann man mit einer Vermehrung von $1\frac{1}{2}$ fl. per Kopf eine Industrie kräftigen und stützen? Wir haben zu wenig zirkulirende Mittel gegenüber andern Staaten.

Der Zwangskours besteht nicht allein in

mit der Schule mehr die Wohlfahrt des Ganzen und der Gegend, als das Kadettenstift, welches heute Kaserne ist — in die Folge eine Fabrik sein dürfte —? Aber auch die Pfarrschule zu St. Magdalena ist indeß zu einem stattlichen Gebäude erwachsen — doch will ich hier im Südwesten bei der Arbeit — bei der Technik bleiben, welche sich hier ebenso einen Tempel des Ruhmes baute, wie die Wissenschaft im Nordosten.

Hier komme ich zu einer Betrachtung, die mir zwei Freunde in Erinnerung ruft, deren Adel zwar sehr jung ist, aber eine Verwandtschaft mit „Wissen und Arbeit“ hat. Baron Carl Czörnig wählte als Devise seines Wappens „Wissen ist Macht“ und der ehemalige Marburger Student Eduard Jul. Freiherr v. Quäsar: „Arbeit adelt!“ Wie mag Mancher vom uralten Adel, der weder etwas weiß, noch je arbeitete — solche plebejische Gedanken wohl aufgenommen haben? Solche Leute interessirt aber auch weder die Realschule noch die Kolonie — weder Marburg noch dessen Fortschritt. —

*) Jul. Quäsar soll ein geborner Mellinger sein. Anmerkung der Redaktion.

Oesterreich, sondern er besteht in Frankreich, Rußland, Italien und Amerika. Wenn demnach die Zettelwirthschaft an unsern zerrütteten Verhältnissen schuld wäre, so müßten in andern Staaten, wo der Zwangskours ebenfalls besteht, dieselben zerrütteten wirthschaftlichen Verhältnisse zum Vorschein kommen; dem ist aber, meine Herren, nicht so. Dort sind die wirthschaftlichen Verhältnisse geregelter als bei uns, mithin ist die Behauptung, daß die Zettelwirthschaft schuld daran sei, unbegründet.

In Frankreich entfallen per Kopf 34 fl.

„ Italien „ „ „ 26 „

„ Amerika „ „ „ 33 „

„ Rußland „ „ „ 18 „

Banknoten. Man darf nicht vergessen, daß in diesen vier Ländern nicht allein die Banknote als Werthzeichen in der Zirkulation sich befindet, sondern es geht dort noch Gold und Silber in der Zirkulation, und das ist der wesentliche Unterschied gegenüber Oesterreich.

(Schluß folgt.)

Zur Geschichte des Tages.

Der Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn ist fertig, so weit es auf die beiderseitigen Ministerien ankommt und auf den Vermittler Andrassy. Die Brüder Magyaren sollen uns dieser Vereinbarung zufolge auf zehn Jahre noch um viele Millionen theurer werden, als bisher, was sie aber nicht hindern wird, die altbekannte Weise gegen Oesterreich anzustimmen. Vom Reichsrathe her, auf den wir verfassungsgemäß unsere Sache stellen müssen, leuchtet nur ein schwacher Strahl der Hoffnung.

Der gemeinsame Minister des Aeußeren begibt sich am 10. d. M. nach Berlin, wo Kaiser Wilhelm und Bismarck den Selbstherrscher aller Neuken sammt seinem Diplomatenheer erwarten. Gegenstand der Beschlusfassung soll nur die orientalische Frage sein und wird sich vermutlich um die Punkte handeln: wie soll die Pforte zur Ausführung der versprochenen Reformen veranlaßt, nöthigenfalls gezwungen werden — was soll geschehen, wenn zwischen der Türkei und Serbien-Montenegro der Krieg ausbricht?

Uebertreibungen kommen in den Berichten der kriegführenden Parteien allwärts vor, sind leicht begreiflich und müssen entschuldigt werden. Lügen aber von Amtswegen, wie sie der türkische Befehlshaber Nuhfar-Pascha über seine großartigen Siege nach Konstantinopel telegraphirt, sind ein Zeichen heillos verrotteter Zustände, sicheren Unterganges. Solche hochmüthige Lügen kommen nur vor dem Falle.

Vermischte Nachrichten.

(Die Strickmaschine.) Die Amerikaner beschäftigten sich schon seit mehr als zwanzig Jahren mit der Konstruktion der Strickmaschine. Bis zum Jahre 1862 waren diese aber nicht über den Rundstuhl hinausgekommen, der ein Zu- und Abnehmen der Maschenzahl nicht zuließ. Bald darauf ist es indessen Lamb gelungen, eine Horizontal-Maschine zu erfinden, durch welche dieser Mißstand beseitigt und zuerst die Vollenbung von ganzen Strümpfen mit der Maschine allein möglich gemacht wurde. Die Lamb'sche Maschine ist seit ihrer ersten Einführung in Deutschland (1864) bedeutend verbessert, und seit einiger Zeit in Dresden eine Fabrik errichtet worden, welche gegenwärtig bis 32 Sorten von Strickmaschinen mit 54 bis 424 Nadeln baut. Es werden mit diesen Maschinen daher bereits Gegenstände von vielfacher Form und Größe verfertigt; nicht bloß ganze Strümpfe, sondern auch Hosen, Jacken, Leibbinden, Unterröcke, Kopftücher, Mützen, Kragen, Shawls, Handschuhe u. A. m. Da die Maschinen sehr billig sind, so sind eine wahre Wohlthat für die Entwicklung von Haus-

Industrien in ländlichen Gegenden, denn durch sie wird die Arbeit des Strickens, welche gegenwärtig wegen Mangels an Verdienst eingeht, erst wieder lohnend. Auch der mechanische Wirkstuhl ist in neuerer Zeit sehr verbessert worden. Wie der in Frankfurt am Main erscheinende „Arbeitgeber“ meldet, baut die Stollberger Fabrik jetzt einen Rundstuhl, der selbstthätig den ganzen Strumpf liefert, in Wolle, sowie in Leinen, während man bisher drei Stühle zur Herstellung eines ganzen Strumpfes nöthig hatte.

(Zeitungswesen.) In England erschienen 1642 Zeitungen, davon 136 täglich. Im Jahre 1846 gab es in England nur 551 Blätter, von welchen 14 täglich erschienen. Die Zahl der „Magazine“ aller Art beträgt 557. Das im englischen Zeitungswesen verwendete Kapital wird auf 15 Millionen Pfd. Sterling veranschlagt. Die Anzahl der Personen, welche vom Herausgeber angefangen bis zum Zeitungsausdräger bei dem Zeitungswesen beschäftigt sind, erreicht die Höhe von 200.000 Personen.

(Hungertyphus.) In der Nähe von Berlin herrscht der Hungertyphus so schrecklich, daß ganze Dorfschaften abgesperrt werden müssen.

(Wiener Versakamt.) Im verflossenen Jahre hat das Wiener Versakamt auf 492,844 Posten 3.806,427 fl. dargeliehen. Diefen Ziffern steht das Jahr 1874 mit 501,904 Versakposten und 3.870,701 fl. Darlehen, das Jahr 1873 mit 471,599 Versakposten und 4.890,642 fl. Darlehen gegenüber. Im Vergleich zu den vorausgegangenen Jahren zeigt das Jahr 1873 eine beträchtliche Zunahme der Pfänderbelehnung, namentlich der Belehnung der Pretiosenpfänder, welche sich ungefähr um ein Viertel steigerte und seitdem nahezu in der gleichen Höhe geblieben ist. Vom Jahre 1866 bis Ende 1875 kamen im Durchschnitt von den eingeschätzten Pfändern zum Verfall, respektive zum Verkaufe: bei den Pretiosen nicht ganz 5 Prozent und bei den Effekten über 6 Prozent; nur in den Jahren 1869 und 1874 erreichte der Verkauf der Effekten die Ziffer von 10, respektive 9 Prozent. In den letzten zehn Jahren betrug der tägliche durchschnittliche Gesamtverkehr der Anstalt 2900 Posten, das Doppelte des Geschäftsverkehrs, für welchen die Arbeitskräfte der Anstalt berechnet sind.

(Zur Reform der direkten Steuern.) Der Bericht, welchen die erste Abtheilung der niederösterreichischen Handelskammer über die Reform der direkten Steuern erstattet hat, ist eine umfassende, gründliche Arbeit. Nach einer längern Einleitung über die Entwicklungsgeschichte der direkten Steuern und einer Vergleichung der österreichischen Abgaben mit jenen in Frankreich, England und Preußen (wonach von dem jährlichen Ertragnisse der direkten Steuern im Betrage von 874 Millionen Gulden auf die gesammte Bevölkerung Oesterreichs fl. 4.33, auf die Bevölkerung des niederösterreichischen Kammerbezirkes aber fl. 10³/₇ per Kopf entfallen, während in Frankreich an direkten Steuern fl. 4.48, in England fl. 4.51 und in Preußen fl. 3.85 auf den Kopf kommen) bespricht das Referat die einzelnen im Abgeordnetenhaus eingebrachten Steuer-Gesetzentwürfe und tadelt zunächst die vielfache Zersplitterung in der Behandlung der Steuer-Reform. Von außerordentlicher Wichtigkeit für das Gelingen der Reform sei sobann die Aufstellung eines billigen Steuermaßes und die gerechte Vertheilung der Steuern. Beide Punkte werden eingehend erörtert und durch zahlreiche Beispiele erläutert. Trotz der gewichtigen Bedenken, zu welchen die Entwürfe anregen, ist die Sektion überzeugt, daß die neuen Gesetze im Ganzen und Großen doch einen Fortschritt gegen den regellosen Zustand der jetzigen Steuerwirthschaft gewähren, und in den Berichten über das Erwerb-, Renten- und Personal-Einkommensteuergesetz war sie auch selbst bemüht, durch Anträge auf Abänderung einzelner Bestimmungen die gefährlichsten Schärpen und Härten dieser

Gesetze, wenn nicht völlig zu beseitigen, mindestens zu mildern. Sie gibt zugleich der Hoffnung Raum, daß sich die legislativen Faktoren allen Verbesserungen geneigt zeigen werden, ohne welche die Entwürfe das Schicksal ihrer Zurückweisung umso mehr verdienen würden, als sie gar keinen Anhaltspunkt über das mögliche Ausmaß der künftigen Steuerleistung und den materiellen Erfolg der Steuer-Reform überhaupt bieten; denn es gibt wohl nichts mehr beängstigendes für ein Volk, nichts, was seine schaffenden Hände stärker lahm, als die fortwährende Besorgnis, daß der Steuerziffer eine beliebige, unbegrenzte, die Früchte des Erwerbes, des Fleißes und der Sparsamkeit verschlingende Ausdehnung gegeben werden kann. Allerdings steht der Reichsvertretung das Recht zur Feststellung des Prozentsatzes für das Steuerausmaß und somit auch die Macht zu, die Bevölkerung vor maßloser Steueranforderung zu schützen. Allein manche trübe Erfahrungen im politischen Leben aller Staaten lassen die Möglichkeit zeitweiliger Situationen zu, in welchen die Repräsentanz des Volkes nicht in der Lage sein könnte, ihr Votum gegen Uebergriffe einzulegen; die dann auch, wenn sie schon ertragen werden müssen, jedes Scheines von Gerechtigkeit entkleidet sein sollen.

Marburger Berichte.

(Sparkasse der Stadt Radkersburg.) Nach dem Rechnungsabslusse der Radkersburger Sparkasse für 1875 beliefen sich die Gesamteinnahmen auf 513,018 fl. 84 kr., die Ausgaben auf 510,014 fl. 90 kr. und blieb eine Kaffebarhaft von 17,516 fl. 65 kr. Das reine Vermögen dieser Kaffe beträgt 76,593 fl. 58 kr. Die Einlagen werden mit 5 1/2% halbmonatlich verzinst; nicht behobene Zinsen werden halbjährig kapitalisirt und mit 1. Jänner und 1. Juli als Einlagen behandelt. Darlehen gegen Hypothek werden zu 6 1/2% und Vorschüsse auf börsenmäßige Papiere, Gold- und Silbermünzen in jeder Höhe zu 7% gegeben.

(Möbelfabrik Rottenbach.) Der Leiter dieser Fabrik hatte über zweihundert Arbeiter längere Zeit theils gar nicht bezahlt, theils aber durch Anweisungen an einen Kaufmann oder Wirth zu befriedigen gesucht. Aus Mangel an Zahlung stellten letztere endlich den Kredit ein und kam es am 25. April zu stürmischen Ausbrüchen. Der k. k. Bezirkskommissär befaß endlich dem Fabriksleiter, den Arbeitern die Ausweise über ihre Forderungen und die Arbeitsbücher herauszugeben. Dies geschah und die Ruhe wurde nicht wieder gestört.

(Anastasius Grün an den Lehrkörper des Cillier Gymnasium.) Dieser Lehrkörper hat bekanntlich zu A. Grüns siebenzigsten Geburtstag eine Glückwunschkarte abgesandt; die Antwort des Gefeierten, welche der „Cillier Anzeiger“ mitgetheilt, lautet folgendermaßen:

„Hochgeehrte Herren!

Wo der echte Bürgersinn, wo die ernste Wissenschaft und die heitere Kunst in ihren reichen Abzweigungen, wo die Jugendkraft des Idealen und der Bildungsdrang des Volkes rüstig, frei und fröhlich in veredelnder und harmonischer Thätigkeit wirken und schaffen, während über Allen der Hauch der deutschen Gesittung waltet, da findet auch der Dichter ein liebes Heim in der Nähe, der Vaterlandsfreund einen hoffnungsvollen Ausblick in die Ferne. Ein ermunternder Gruß, ein freundlich anerkannter Ruf aus solchen Kreisen ist für den noch Strebenden — und der Mensch strebt ja, so lange er lebt, — eine edle Labung und ein neuer Sporn, ein Stahlbad für das Herz und eine Schwinge für den Geist. Auch mir ist jüngst an einem Marktsteine meines Daseins von Ihnen, hochgeehrte Herren, solche Ermuthigung, Freude und Ehre in überreichem Maße zu Theil geworden. Mein Sprachschatz geht zur Reize, wenn er meine Empfindungen voll und

ganz zum Ausdrucke bringen soll. Empfangen Sie demnach nur in einfachen und schlichten Worten, aber aus dem tiefsten und innigsten Gefühle meinen aufrichtigsten Dank für so viel wohlwollende Theilnahme und nachsichtsvolle Güte, womit Sie mich ausgezeichnet und beglückt haben, sowie für die kostbaren und inhaltsschweren Zeichen, welche davon dauerndes Zeugniß geben, mir selbst aber, so lange ich athme, Auge und Seele erquickend sollen.

Genehmigen Sie den Ausdruck der ausgezeichnetsten Hochachtung . . .“

(Gewerbe.) Bei der Bezirkshauptmannschaft Marburg wurden im vorigen Monat folgende Gewerbe angemeldet: Fleischerei, St. Peter, Johann Seblag — Schneiderei, Lendorf, Ignaz Mörtschnit — Schlosserei, Windisch-Feistritz, Karl Schön — Holzhandel, St. Lorenzen, Karl Lakoschitz — Schmiede, Unter-Täubling, Martin Simonitsch — Schuhmacherei, Schentowetz, Jakob Pernath — Holzhandel und Produktenhandel, Ober-Feistritz, Theresia Schuhmann — Nagelschmiede, Zelowetz, Jos. Deschmann — Krämerei, Ober-Täubling, Lorenz Postiat — Reinschlächterei, S. Dreifaltigkeit, Georg Golob. Wirthshäuser wurden eröffnet: in Dobroszen, Jakob Divjak — Pöbersch, Andreas Pudl — Koblberg, Karl Zinke — Schmittsberg, Franz Strehar — Rothwein, Franz Bambitsch — Zellnitz bei Faal, Alexander Wetschela — S. Dreikönig, Joseph Felonja — Zinsath, Simon Klinz — Ober-Goritzen, Michael Pernath — Mallenberg, Peter Tschernitschetsch.

(Telegraphenstation Sauerbrunn.) Zu Sauerbrunn bei Rohitsch ist eine Telegraphenstation mit beschränktem Tagesdienst eröffnet worden.

(Feuer.) Gestern um 3 Uhr Morgens sind zu Zelowetz, Pfarre Gams, das Wohnhaus, die Witzerei und der Stall des Grundbesizers Jakob Spiz (Werdonik) abgebrannt.

(Evangelische Gemeinde.) Sonntag den 7. Mai findet in der hiesigen evangelischen Kirche zur gewöhnlichen Stunde ein öffentlicher Gottesdienst statt.

(Alpenverein. Sektion Marburg.) Der Bestand der Sektion Marburg des deutschen und österreichischen Alpenvereines wurde mit h. Ministerialerlaß vom 4. April 1876 bescheinigt, die erste Versammlung findet am 8. d. M. um 8 Uhr Abends im großen Speisesaal des Kasino statt und ist es zu wünschen, daß der jungen Sektion von Seite der Gebirgsfreunde eine rege Theilnahme entgegengebracht werde.

(Schwurgericht.) Die Fälle, welche in der nächsten Sitzung des Cillier Schwurgerichtes zur Verhandlung kommen, sind: Kindesmord, Juliane Kolar; versuchter Meuchelmord, Anna Schepetauz, 8. Mai — Diebstahl und Raub, Franz Jarz; 9. Mai — Todtschlag, Anton Zelenko; Kindesmord, Maria Dswatitsch, 10. Mai — Brandlegung, Franz Schundner; Todtschlag, Joseph Dreu, 11. Mai — Brandlegung, Anton Bretschel; Todtschlag, Franz Stramitsch, 12. Mai — Todtschlag, Johann Stor; Brandlegung, Theresia Damian, 13. Mai — Todtschlag, Joh. Bretschko, 15. Mai — Raub, Michael Arich, 16. Mai — Brandlegung, Barbara Werichitsch, 17. Mai.

(Postwesen.) Zwischen Marburg und Radkersburg soll eine neue Postverbindung hergestellt werden und zwar über St. Leonhardt, Dreifaltigkeit und Zwanzgen bei Regau; das Postamt in St. Georgen an der Stainz würde in diesem Falle aufgehoben.

(Industrie-Lehrkurs.) Der Landes-Schulrath hat beschlossen, zwanzig bisher ungeprüfte Arbeitslehrerinnen zu einem Industrie-Lehrkurs einzuberufen, welcher in Marburg abgehalten wird.

(Sängerfest in Cilli.) Abgeordnete des steiermärkischen Sängeraussschusses und Mitglieder des Festausschusses, welchen der Männergesangsverein in Cilli gewählt, haben am 27. April gemeinschaftlich berathen und beschlossen,

das steiermärkische Sängerfest am 13. und 14. August l. J. abzuhalten. Der Ausschuß des Sängerbundes verpflichtet sich, nöthigenfalls zur Deckung der Kosten 300 fl. beizutragen.

(Strafsache Brandstetter.) Die Schlußverhandlung über diesen Fall dürfte schon im Juni stattfinden; sie würde im ersten Drittel des Monates beginnen und vierzehn Tage dauern. Die Anklage ist sehr umfangreich und haben Staatsanwalt und Bertheidiger die Vorladung vieler Zeugen beantragt. Das Schwurgericht müßte demnach zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden.

Letzte Post.

Die Delegationen sollen nicht vor dem 18. d. M. eröffnet werden.

Die ungarischen Blätter insgesamt sind mit den Erregenschaften des Ausgleiches nicht zufrieden.

Die Freizeitung Bismarcks befürwortet die Besetzung Bosniens und der Herzegowina durch österreichisch-ungarische Truppen.

Gingefandt.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann und Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Original-Loose zu einer so reichlich mit Haupt-Gewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftere Theilnehmung voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Interessant

ist die in der heutigen Nummer dieser Zeitung sich befindende Glücks-Anzeige von Samuel Pechscher senr. in Hamburg. Dieses Haus hat sich durch seine prompte und verschwiegene Auszahlung der hier und in der Umgegend gewonnenen Beträge einen dermaßen guten Ruf erworben, daß wir Jeden auf dessen heutiges Inserat schon an dieser Stelle aufmerksam machen.

Gingefandt.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebten Original-Loose rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz.

Durch ihre Pünktlichkeit und Reelität bekannt, wird die Firma

Valentin u. Co. in Hamburg Jedermann besonders und angelegentlich empfohlen.

Ein möblirtes Zimmer,

sonnseitig, mit separatem Eingang, ist in der Schillerstraße Nr. 172 sogleich zu vergeben. (548)

Zu kaufen wird gesucht:

ein preiswürdiges Haus, Offerte mit Ort- und Preis-Angabe beliebe man im Comptoir d. Bl. abzugeben. (520)

Eine Wohnung

im 1. Stock mit 2 Zimmern, Küche und Preis ist sogleich zu vergeben. Anfrage Viktringhofgasse Nr. 38. 524

Ein Clavier,

eine Fudel, mit harter Platte, Stellanen und diverse Einrichtungsstücke sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Krebse

sind im Gasthause „an der Themse“ täglich zu haben. 539

Die konstituierende Versammlung
der Sektion Marburg a/D. des
deutschen u. österreich. Alpenvereines
findet am 8. Mai d. J. Abends 8 Uhr im
Casino-Speisefaal statt. (541)
Das prob. Comité.

Gasthaus - Eröffnung.

Am 6. Mai d. J. wird das Gasthaus
ehemals „zum lustigen Bauer“ in der
Biftringhofgasse zu Marburg wieder eröffnet,
und wird sich Gefertigte zur strengsten Pflicht
auferlegen, die P. T. geehrten Gäste stets mit
dem besten Weine und guten Speisen billigt
zu bedienen.

Das Bier, welches von der hies. Brauerei
Gbg geliefert, wird gewiß seinem langjährigen
Renommée Ehre erweisen.

Um zahlreichen Besuch bittet höflichst
Helene Priol,
Wirthin.

545

Liptauer Mai-Primsen,

ungarische Salami, vorzüglichsten
Emmenthaler- & Groyer-Käse,
echten Rohltischer Sauerbrunn
frische Füllung (542)

empfehlen die Spezereihandlung des
August Haus,
Obere Herrengasse, Reichmeyer'sches Haus.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter beehrt sich dem P. T. Pub-
likum anzuzeigen, daß er mit 1. Mai 1876 im
Hause des Herrn Janschig, Postgasse 22, das
Handschuhgeschäft eröffnet hat, und
empfehlen alle in dieses Fach einschlagenden
Artikel eigener Erzeugung zu billigsten Preisen
mit der Bitte um zahlreichen Zuspruch.
531)

Hochachtungsvoll
Alois Buchta,
Handschuhmacher und Wandagist.

Ein Commis

und ein Lehrlinge

geübten Alters werden bis Mitte Mai aufge-
nommen. Anzufragen aus Gefälligkeit bei Hrn.
Ant. Lombardo in Marburg. (546)

Wanzentod Arab., sicher, farb-
und geruchlos. Portion
für 6 Betten 30 kr. bei Herrn **W. König,**
Apotheker. (495)

Ein Gewölb

im Rathhaushofe ist sogleich zu vergeben.
Anfrage bei Marie Schraml. 352

543

Gefrorenes & Eiskaffee,

Theewaffeln, Karlsbader Obla-
ten, Erdäpfelkuchen feinst, empfiehlt
F. Ungers Conditorei.
491)

Haupt-Gewinn
ev.
375.000 Mark.

Glücks-
Anzeige.

Die Gewinne
garantirt
der Staat.

Einladung zur Betheiligung an die Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten
grossen Geld-Lotterie, in welcher über
7 Millionen 770000 Mark
sicher gewonnen werden
müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-
Lotterie, welche plangemäss nur 81.500 Loose
enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn event.
875.000 Reichs-Mark, speziell Mark. 250.000,
125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000, 36.000,
4mal 30.000 & 25.000, 5mal 20.000, 24mal 15.000,
12.000 & 10.000, 26mal 6000, 56mal 4000 & 3000,
206mal 2500, 2400 & 2000, 415mal 1500 & 1200,
1856mal 500, 300 & 250, 27468mal 200, 150, 138,
124 & 120, 18889mal 94, 75, 67, 50, 40 & 20
Mark und kommen solche in wenigen Monaten
in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich
festgestellt, und kostet hierzu
das ganze Originalloos nur 3 Guld. 40 kr.
das halbe Originalloos nur 1 Guld. 70 kr.
das viertel Originalloos nur 85 kr.

und werden diese vom Staate garantirten
Original-Loose (keine verbotenen Promessen)
gegen frankirte Einsendung des Be-
trages oder Postvorschuss selbst nach den
entferntesten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben
seinem Original-Loose auch den mit dem Staats-
wappen versehenen Original-Plan gratis und
nach stattgehabter Ziehung sofort die amt-
liche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.
Auszahlung u. Versendung der Gewinnelder
erfolgt von mir direkt an die Interessenten
prompt und unter strengster Verschwie-
genheit. (537)

Jede Bestellung kann man einfach auf
eine Postinzahlungskarte oder per recom-
mandirten Brief machen.

Man wende sich daher mit den Auf-
trägen der nahe bevorstehenden Ziehung
halber bis zum 15. Mai d. J. ver-
trauensvoll an

Samuel Heckscher sen.,
Banquier & Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Dampf- u. Wannenbad

in der Kärntner-Vorstadt

täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
156) **Alois Schmiderer.**

Gasthof zur Stadt Wien.

Garteneröffnung mit Concert.

Ich habe die Ehre, dem P. T. Publikum
ergebenst anzuzeigen, daß **Samstag den 6.
Mai** die Eröffnung meines Hotelgartens statt-
findet.

Zur Feier derselben wird die rühmlichst bekannte
Grazer Elite-Kapelle

unter persönlicher Leitung des Herrn **Georg
Maier**, vormalig Kapellmeister der „Konfordia“,
an diesem Tage und Sonntag den 7. Mai
grosse Concerte geben, wozu ich hiemit
höflichst einlade.

Für gute Speisen und Getränke, sowie für
prompte Bedienung ist bestens gesorgt.

Marburg, 4. Mai 1876. (544)
Joh. Wiosthaler, Hotelier.

Man biete dem Glücke die Hand!

375,000 R.-Mark
oder **218,750 Gulden**

Haupt-Gewinn im günstigen Falle bietet
die **allerneueste große Geldverloosung**,
welche von der hohen Regierung genehmigt und
garantirt ist. (517)

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch
7 Verloosungen **43,400 Gewinne** zur
sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich
Haupttreffer von eventuell R.-M. **375,000** oder
fl. **218,750 S. W.**, speziell aber

1 Gewinn M 250,000,	8 Gewinne M 15,000,
1 Gewinn M 125,000,	9 Gewinne M 12,000,
1 Gewinn M 80,000,	12 Gewinne M 10,000,
1 Gewinn M 60,000,	36 Gewinne M 6000,
1 Gewinn M 50,000,	40 Gewinne M 4000,
1 Gewinn M 40,000,	204 Gewinne M 2400,
1 Gewinn M 36,000,	412 Gewinne M 1200,
3 Gewinne M 30,000,	512 Gewinne M 500,
1 Gewinn M 25,000,	597 Gewinne M 250,
5 Gewinne M 20,000,	18,800 Gewinne M 13
	etc.

Die nächste erste Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geldverloosung ist amtlich
festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen
vom Staate garantirten Geld-Verloosung kostet

1 ganzes Original-Loos nur Mark 6 oder fl. 3 1/2,
1 halbes " " " 3 " 1 1/2,
1 viertel " " " 1 1/2 " 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einsendung,
Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages
mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann
von uns die mit dem Staatswappen versehenen
Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amt-
lichen Pläne gratis beigefügt und nach jeder Ziehung
senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amt-
liche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt
unter Staats-Garantie und kann durch direkte Zu-
sendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch
unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Oester-
reichs veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt
und hatte sich dieselbe unter vielen andern be-
deutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupt-
treffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten
direkt ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der so-
lidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf
eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet
werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge aus-
führen zu können, uns die Bestellungen baldigst und
jedensfalls vor dem 15. Mai d. J. zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg,
Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen,
Eisenbahn-Aktien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hiedurch für das uns seit her ge-
schenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der
neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden
wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte
und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer
geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Steiner

Mark 375,000

270000 Geld-Lotterie.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates
finden sich bei diesem Unternehmen sowohl Gold als gute
Sicherungen bereit vereinigt, um die Theilnahme empfehlens-
werth zu machen. — Dasselbe enthält zusammen **43,400**
Gewinne, welche innerhalb 6 Monaten u. s. planmäßig in
7 Klassen oder Abtheilungen zur Entscheidung kommen, darunter
befinden sich folgende bedeutende Gewinne:

1 à 250,000	1 à 25,000	1 à 2500
1 à 125,000	5 à 20,000	1 à 2400
1 à 80,000	6 à 15,000	5 à 2000
1 à 60,000	7 à 12,000	3 à 1500
1 à 50,000	11 à 10,000	412 à 1200
1 à 40,000	26 à 6000	512 à 500
1 à 36,000	55 à 4000	597 à 250
1 à 30,000	1 à 3000	18,800 à 13

Nur die Ziehung erster Klasse kosten:
Ganze Original-Loose Mark 6. oder ö. W. fl. 3. 50.
Halbe " " " 3. " " 1. 75.
Viertel " " " 1 1/2. " " 90.
Gegen Entrichtung obigen planmäßigen Betrages oder unter
Rothsinnnahme derselben mit dem Staatswappen ver-
sehenen Originalloose unter Betheiligung des amtlichen Verloosungs-
planes. Die amtlichen Gewinnlisten sowie die Aus-
zahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ziehung. Das Ver-
trauen, welches sich diese Loose so rath erworben haben, läßt
uns beibehalten zu dürfen erwarten, solche werden bis zum Klein-
sten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt
und verschwiegen ausgeführt.

15. Mai d. J.

Valentin & Co.,

Hamburg.